

# 1. Von der Müllabfuhr zur Abfallwirtschaft

Seit dem 18. Jahrhundert sind die Fuhrparkbetriebe der Städte und Gemeinden ein Garant für Sauberkeit und Hygiene im öffentlichen Raum. Die Einsammlung und Beseitigung der Abfälle stand jahrzehntelang im Vordergrund, das Umweltproblem „Müll“ wurde in der BRD erst zu Beginn der 70er Jahre bewusster wahrgenommen. Nach der Entdeckung von Altlasten und dem massiven Anstieg des Hausmüllaufkommens reagierte die Gesetzgebung erstmals 1974 mit der Schaffung von gesetzlichen Vorgaben zur Behandlung von Abfällen. Weitere politische Rahmenbedingungen liefern das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz des Bundes, die Verpackungsverordnung und die TA-Siedlungsabfall (eine Verwaltungsvorschrift des Bundes zum Abfallgesetz). Damit wurde eine Grundlage zur bundeseinheitlichen Gleichbehandlung von Abfall geschaffen, mit der die Verwertung, Behandlung und Entsorgung von Siedlungsabfällen geregelt ist. Oberste Priorität hat die Abfallvermeidung. Seitdem ist Abfall ein Wirtschaftsgut, das getrennt verwertet, genutzt und gewinnbringend vermarktet wird. Circa 167.000 Menschen arbeiten in der deutschen Abfallwirtschaft.



## Das bedeutet:

1. Abfälle sind in erster Linie zu vermeiden. Ziel ist dabei, insbesondere die Menge und die Schädlichkeit zu vermindern. Auch die Hersteller sind im Rahmen ihrer Produktverantwortung dazu verpflichtet.
2. Nicht vermeidbare Abfälle werden getrennt erfasst und einer Verwertung zugeführt. Die Verwertung hat nur Vorrang vor der Beseitigung, wenn sie die umweltverträglichere Lösung darstellt.
3. Abfälle, die nicht verwertet werden können, werden dem Stoffkreislauf dauerhaft entzogen und umweltschonend beseitigt, so dass das Wohl der Allgemeinheit nicht beeinträchtigt wird.

In Freiburg ist die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF) mit dem Einsammeln und Entsorgen der Siedlungsabfälle beauftragt.

Durch die im Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz (KrW-/AbfG) geforderten Vermeidungs- und Verwertungspflichten konnte der befürchtete „Müllnotstand“ der 90-er-Jahre verhindert werden. Damals sah sich die Region mit schwindenden Deponiekapazitäten, hohem Müllaufkommen und Konflikten um neue Deponiestandorte konfrontiert. Neben der getrennten Sammlung von Wertstoffen (Altpapier, Altglas, Verpackungen) trugen auch die Förderung der Eigenkompostierung, die getrennte Einsammlung der Bio- und Grünabfälle sowie das Recycling von Erdaushub und Bauschutt zur Reduzierung der Restabfälle bei. Die Hausmülldeponie der Stadt Freiburg, der „Eichelbuck“, wird daher bis zum Jahre 2005 ausreichend Platz für die zu entsorgenden Restabfälle bieten. Ab dem Jahr 2005 werden die Restabfälle in der Thermischen Restabfallbehandlungs- und Energieverwertungsanlage Breisgau (TREA Breisgau) behandelt.

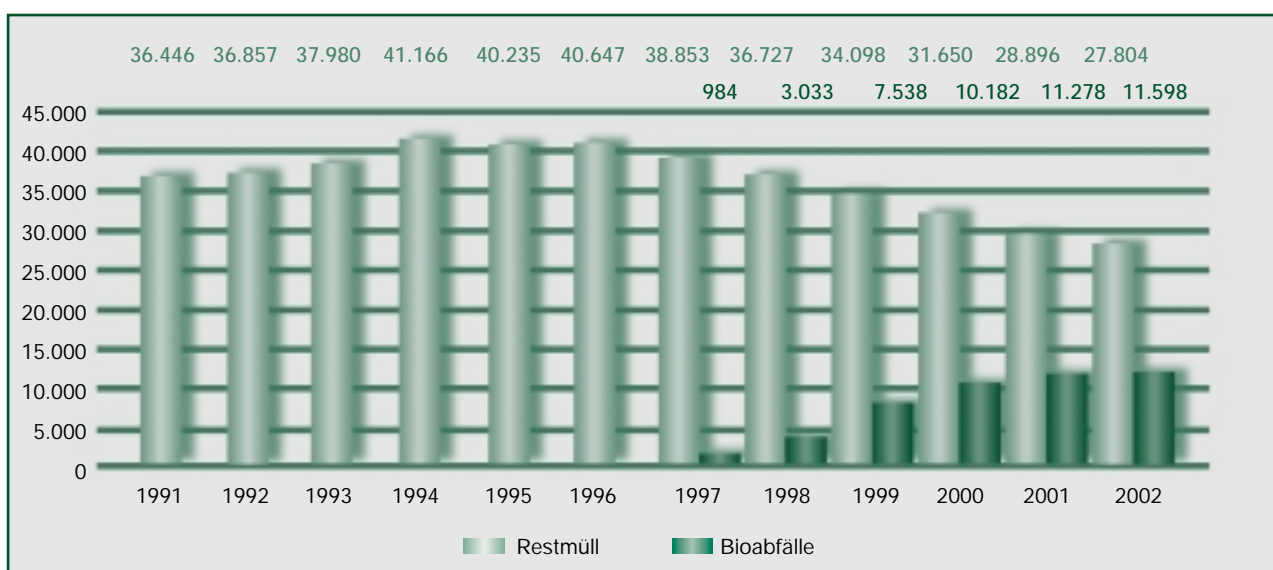
⇒ siehe Kapitel 6.2

## 1.1 Abfallaufkommen

Seit 1972 wird der im Stadtgebiet Freiburg anfallende Restmüll auf der Hausmülldeponie Eichelbuck im nördlichen Teil des Mooswaldes abgelagert. Die abfallwirtschaftliche Situation in Freiburg von 1991 bis 2002 ist gekennzeichnet durch einen deutlichen Rückgang der zu deponierenden Abfallmengen.

In den 80-er Jahren wurde eine durchschnittliche Jahresmenge von 90.000 t Restmüll aus Haushalten deponiert, im Jahr 2002 waren es nur noch 27.800 t. Verschiedene Maßnahmen in den 90er Jahren (grüne Tonne und Altglassammlung ab 1987) haben diesen Rückgang eingeleitet. 1997 folgte dann als weiterer Schritt die Einführung der Biotonne. Ca. 40 % des Restmülls aus Haushalten, der früher auf der Deponie landete, gelangt seither als Bioabfall in der Vergärung.

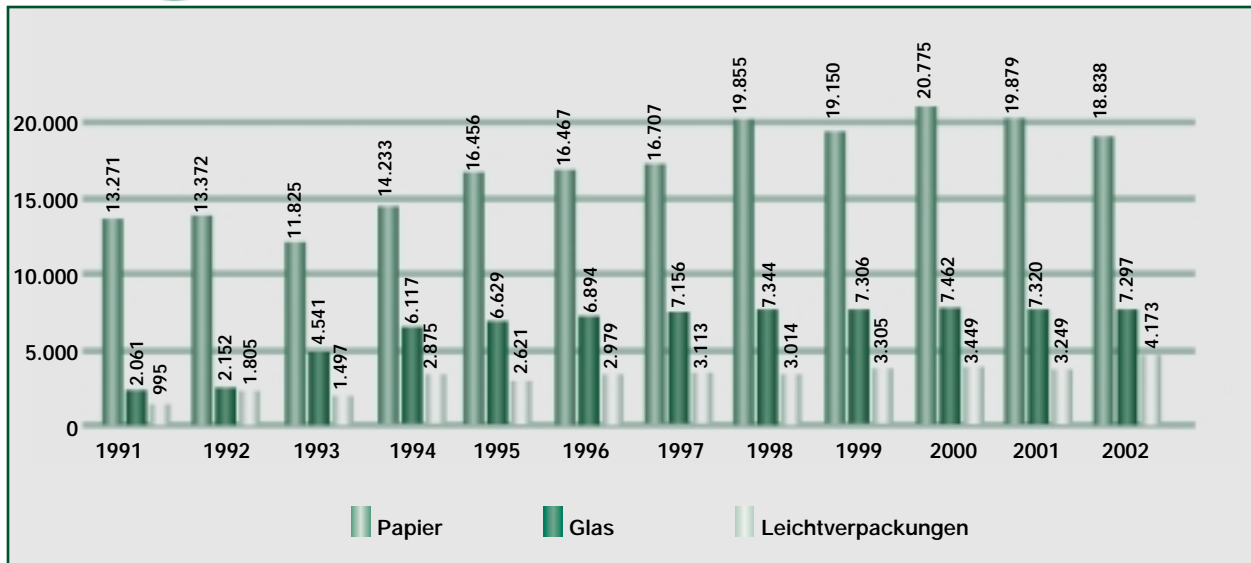
Restmüllmenge/Bioabfälle aus Freiburger Haushalten 1991 - 2002  
(in Tonnen)



Mit dem Inkrafttreten der Verpackungsverordnung 1991 wurde in Deutschland erstmals die abfallwirtschaftliche Produktverantwortung geregelt, indem die Entsorgung von Verpackungen in die Hände der Hersteller und des Handels gelegt wurde. In Freiburg werden seither Leichtverpackungen mit dem Grünen Punkt im gelben Sack gesammelt. Auch hier hat sich die Verwertungsquote ständig verbessert. Papier, Pappe und Karton werden in der grünen Tonne und Einweg-Glasverpackungen nach Farben getrennt in Depotcontainern gesammelt. Die ASF GmbH holt diese Wertstoffe ab und übergibt sie der Firma Duales System Deutschland (DSD) zum Recycling.



Wertstoffaufkommen DSD in Freiburg 1991 bis 2002



## 1.2 Abfallgebühren

Die Abfallgebühren der Stadt Freiburg für private Haushalte setzen sich aus zwei Beträgen zusammen:

Die **Grundgebühr** richtet sich nach der Anzahl der Personen, die in einem Haushalt gemeldet sind. In ihr sind alle abfallwirtschaftlichen Leistungen wie Sammlung und Verwertung von Bioabfall, Papier und Schadstoffen, Sperrmüllabfuhr und die Nutzung der Recyclinghöfe enthalten.

Die **Behältergebühr** richtet sich nach dem Volumen und dem Leerungsrhythmus des genutzten Restmüllbehälters.

Die Aufteilung der Abfallgebühr in eine Grund- und eine Behältergebühr, ermöglicht jedem Haushalt eine dem Bedarf entsprechende Restmülltonne zu wählen und dabei auch Gebühren zu sparen. In Großwohnanlagen lebende Bürgerinnen und Bürger waren früher oft benachteiligt, da alle Bewohner eines Hauses gleiche Abfallgebühren zahlen mussten, unabhängig von der Menge ihres Restmülls. Heute werden vielfach Müllschleusen eingesetzt. Eine Chipkarte ermöglicht es, die Anzahl der Müllschleusenöffnungen pro Haushalt zu registrieren, damit kann, wer konsequent Abfälle trennt und vermeidet, geringere Abfallgebühren zahlen.

## 1.3 Entsorgungseinrichtungen / Sammelsysteme

Viele Abfälle lassen sich recyceln. Dazu müssen sie getrennt gesammelt und einem Verwerter übergeben werden. Für die Sammlung der Abfälle stehen in Freiburg Entsorgungseinrichtungen und Sammelsysteme im Hol- und Bringsystem zur Verfügung:

### Holsystem

#### Grüne Tonne

Für Papier, Pappe und Karton gibt es grüne Tonnen.

#### Gelber Sack

Im gelben Sack finden wir Verpackungen mit dem Grünen Punkt. Sie bestehen aus Kunststoff, Metall, Aluminium oder aus mehreren Komponenten, wie zum Beispiel ein Milchkarton.

#### Biotonne

In der braunen Tonne werden die Garten- und Gemüseabfälle gesammelt. Das sind organische Abfälle wie zum Beispiel Obstschalen, Kaffeefilter, Speisereste etc. (⇒ siehe Kapitel 4.5)

#### Graue Restmülltonne

Die graue Restmülltonne nimmt alles auf, was nicht verwertet werden kann. Zum Restmüll gehören zum Beispiel Staubsaugerbeutel, Porzellan, Windeln, Dias, Kassetten etc.

#### Sperrmüllabfuhr

Gebrauchte Möbel passen in keine Mülltonne. Sie werden als Sperrmüll auf Abruf von der ASF GmbH abgeholt und auf der Freiburger Mülldeponie entsorgt. Altmetall und Altholz werden separat erfasst und verwertet.

### Bringsystem

#### Altglascontainer

für Gläser und Flaschen. Altglas wird getrennt nach den Farben weiß, grün und braun erfasst.

#### Altkleidercontainer

für alte Kleider und Schuhe.

#### Grünschnittsammelstellen

Auf den Recyclinghöfen und in den Ortsteilen der Stadt Freiburg gibt es Sammelbehälter für Laub, Hecken- und Baumschnitt aus privaten Gärten.

#### Schadstoffsammlung

Schadstoffe wie Reinigungsmittel, Chemikalien oder Altöle sind umweltgefährdend und müssen getrennt von anderen Abfällen entsorgt werden. Auch diese Aufgabe übernimmt die ASF GmbH.

#### Korksammelstellen

Flaschenkorken werden in den Behindertenwerkstätten Kehl-Kork zu umweltfreundlichem Dämmstoff und anderen Produkten verarbeitet. Es gibt ca. 25 Sammelstellen in Freiburg.

**Tipp:** ⇒ siehe Kapitel 7, Folie 1: Karte der Sammeleinrichtungen der Stadt Freiburg

### 1.3.1 Recyclinghöfe

Ein wichtiger Baustein der Wertstoffsammlung sind die Recyclinghöfe. Die Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Freiburg GmbH (ASF) betreibt im Auftrag der Stadt Freiburg drei Recyclinghöfe. Dort können Freiburger Privathaushalte ihren gebrauchten Hausrat, Elektro-Geräte und verwertbare Sperrmüllteile kostenlos abgeben. Gewerbebetriebe zahlen eine Gebühr. Im Jahr 2002 wurden allein 3.580 Fernseher, 2.100 EDV-Bildschirme und 5.530 Kühlschränke angeliefert. Einmal pro Woche gibt es eine „Warenbörse“. Dort wird gut erhaltener Hausrat aus Anlieferungen und aus der Sperrmüllsammlung zu günstigen Preisen abgegeben.



**Recyclinghof  
St. Gabriel**

### Exkursionstipp



Besichtigung des Recyclinghofes in der Liebigstraße.  
Fragen Sie nach bei Ihrer Abfallberatung

### 1.3.2 Schadstoffsammlung

Fast in jedem Haushalt werden Reinigungsmittel, Farben, Lacke, Batterien oder andere Chemikalien verwendet. Reste dieser umweltgefährdenden Stoffe können selbst in geringen Mengen erhebliche Umweltbelastungen hervorrufen. Diese Problemstoffe dürfen auf keinen Fall in die Kanalisation oder in den Hausmüll gelangen. Privathaushalte können diese beim Schadstoffmobil in den Stadtteilen und auf den Recyclinghöfen in haushaltsüblichen Mengen kostenlos abgeben. Im Jahr 2002 wurden 214 t Schadstoffe angenommen, davon waren 31 t Batterien.

⇒ siehe Kapitel 5: Problemstoffe

### 1.3.3 Bioabfälle aus der Biotonne

Im Januar 1998 wurde die Biotonne in der Stadt Freiburg eingeführt. Es besteht für jeden Haushalt die Pflicht, die Biotonne zu benutzen, soweit er nicht selbst kompostiert. Auch Gewerbebetriebe können die Biotonne für Grünschnitt und Speiseabfälle in haushaltsüblichen Mengen nutzen. Bei größeren Mengen bietet die ASF GmbH eine Speiserestetonne an.

Seit Einführung der Biotonnen ist eine kontinuierliche Zunahme des eingesammelten Bioabfalls zu verzeichnen. Diese korreliert mit einem entsprechenden Rückgang beim Restmüll.

Die Bioabfälle werden in der BKF-Vergärungsanlage in Freiburg (Industriegebiet Nord) verwertet und zu Kompost verarbeitet. Die Vermarktung des Kompostes und des gewonnenen Biogases erfolgt durch den Betreiber. Der erzeugte Kompost wird zu 95% in der regionalen Landwirtschaft eingesetzt. Der Rest findet seinen Einsatz in Gartenbaubetrieben, Baumärkten und Landschaftsgärten als Blumenerde. Das Biogas wird durch betriebsinterne Blockheizkraftwerke in Strom umgewandelt, der in das öffentliche Stromnetz eingespeist wird.



**Gärreaktor des Biogas- und Kompostbetriebs Freiburg (BKF)**

### Exkursionstipp



Die Besichtigung der Vergärungsanlage in Freiburg ist ab Klasse 8 möglich.  
Fragen Sie nach bei BKF, Herrn Goldschmidt, Tel.: 0761 / 556 14 14

## 1.4 Abfallbeseitigung

Der Restmüll aus der Stadt Freiburg wird seit 1972 auf der Deponie Eichelbuck im Mooswald entsorgt. Ab 2005 wird der Restmüll aus dem Stadtkreis Freiburg und den Landkreisen Ortenaukreis, Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald in der **Thermischen Restabfallbehandlungs- und Energieverwertungs-Anlage (TREA-Breisgau)** im Gewerbepark Breisgau verbrannt. Durch eine erfolgreiche Umsetzung des Freiburger Abfallwirtschaftskonzeptes (Abfallvermeidung und -verwertung) konnte der Restmüll soweit minimiert werden, dass voraussichtlich nur noch eine Menge von ca. 32.000 Tonnen Restmüll ab 2005 in der TREA Breisgau verbrannt wird.

⇒ siehe Kapitel 6.2

### Exkursionstipp



Besichtigung der Deponie Eichelbuck möglich.  
Fragen Sie nach bei Ihrer Abfallberatung.

## 1.5 Beratungsangebot der ASF

Seit vielen Jahren werden die Kindergärten und Schulen in Freiburg von der Abfallberatung betreut und in ihren Bemühungen hinsichtlich Abfallvermeidung und Abfalltrennung tatkräftig unterstützt. Im Auftrag der Stadt Freiburg bietet die ASF GmbH verschiedene Bausteine zur Abfallpädagogik in Schulen und Kindergärten an.

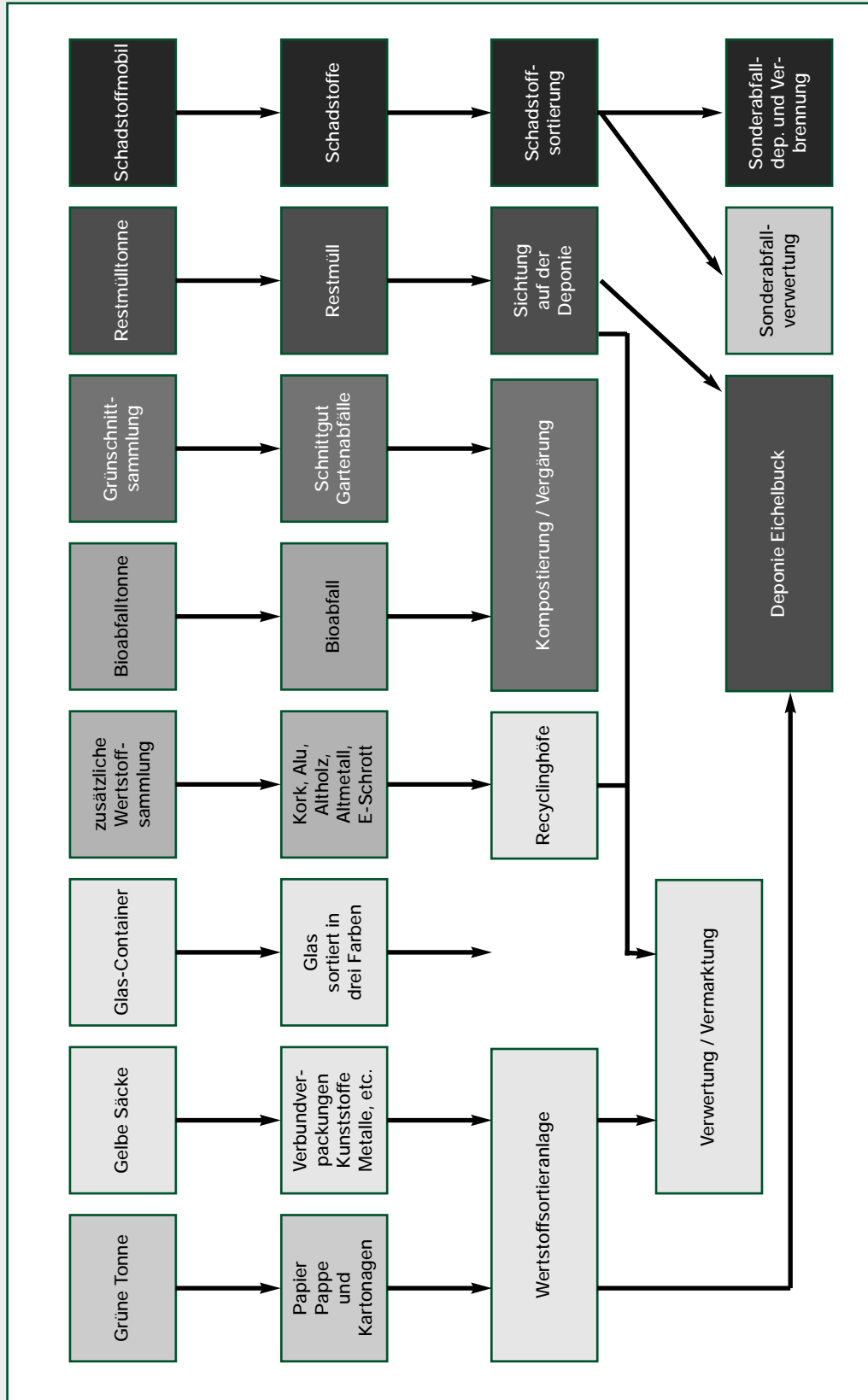
Telefonnummer **0761/76707-74** oder  
Fax-Nummer **0761/76707-88** oder  
E-Mail: **[gill@abfallwirtschaft-freiburg.de](mailto:gill@abfallwirtschaft-freiburg.de)**

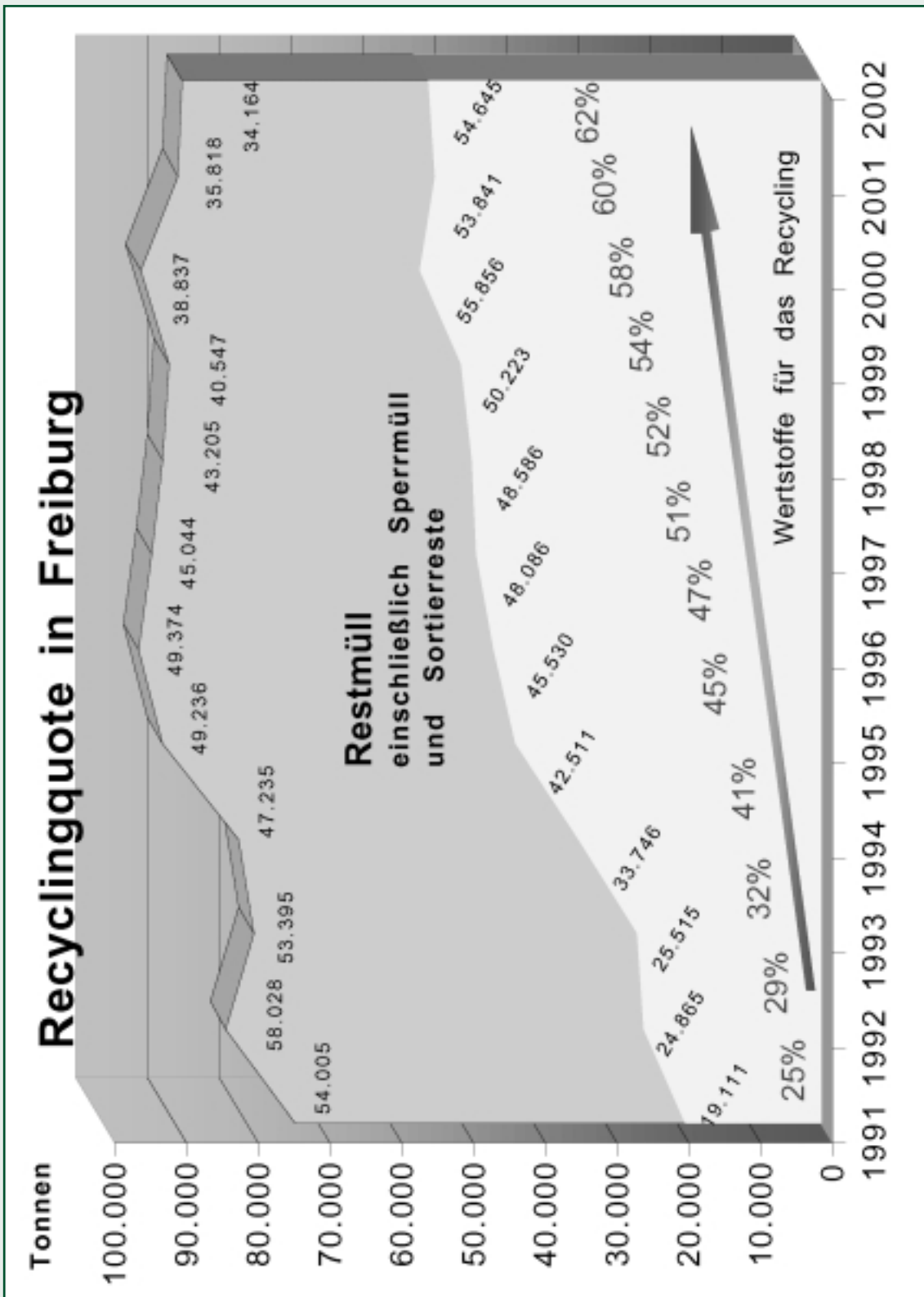
Die allgemeine Abfallberatung berät zu allen Fragen rund ums Thema Abfall und ist erreichbar unter der Telefonnummer **0761/76707-77**.

Informationen können auch übers Internet abgerufen werden unter  
**[www.abfallwirtschaft-freiburg.de](http://www.abfallwirtschaft-freiburg.de)**.

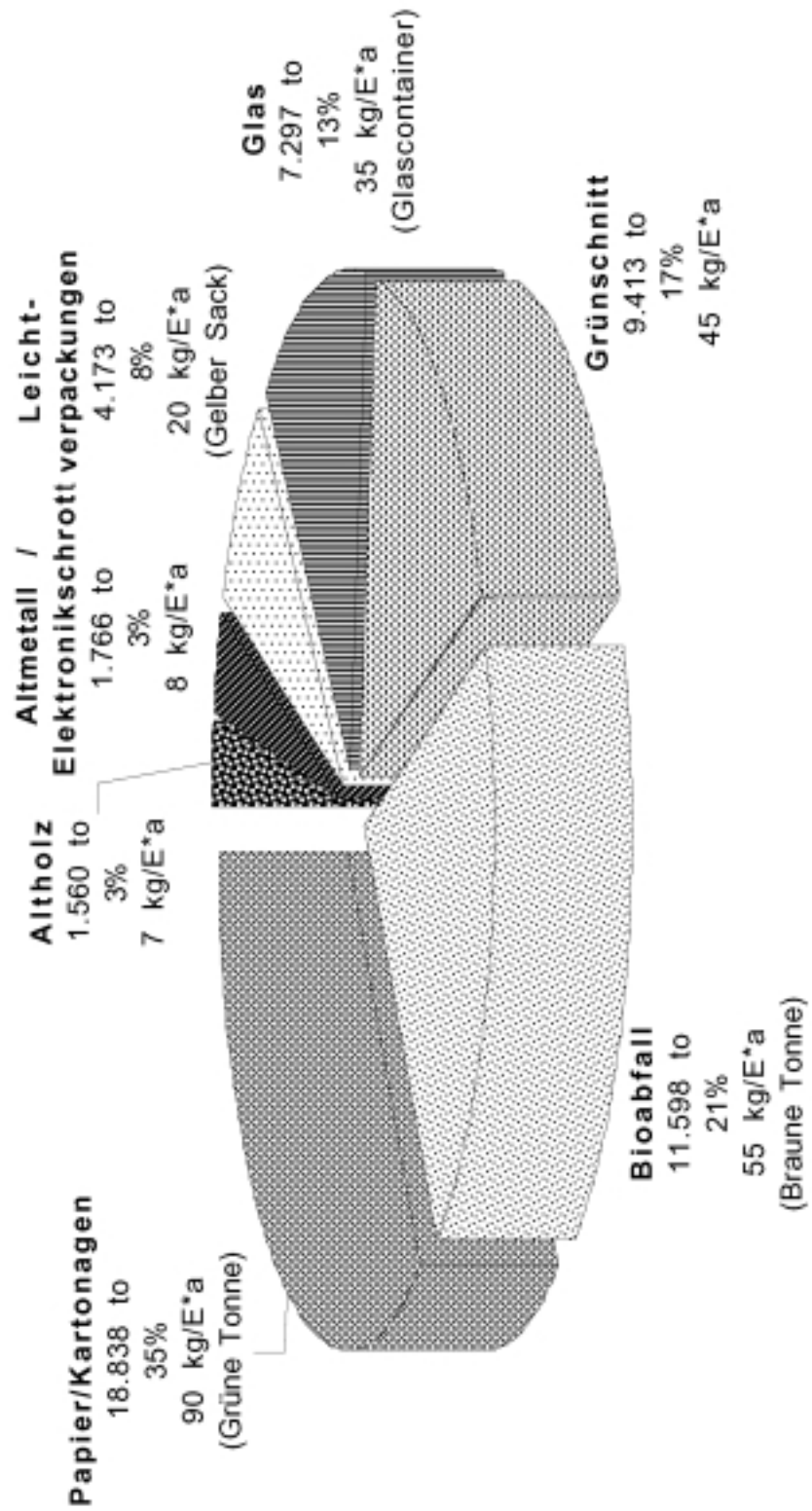
Außerdem informiert die ASF GmbH durch zahlreiche Faltblätter und Broschüren  
⇒ siehe Kapitel 9

Abfallströme der Stadt Freiburg (Hol- und Bringsystem)





**Stadt Freiburg i.Br.**  
**Abfälle zur Verwertung 2002**  
 (insgesamt: 54.645 to)



Wertstoffaufkommen in Freiburg 2002  
(in %)

